

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einfügungsgebühr die Spalte  
Garmond-Zeile oder deren  
Raum 2 Kreuzer.  
Anzeigen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintref-  
fen in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

Erscheint wöchentlich  
5mal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 38 fr.

**N<sup>o</sup> 76.**

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 27. Juni 1872.



Auf das dreimal wöchentlich erscheinende „Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen“ können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen und Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Die Expedition.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### An die Ortssteuerbeamten, die Hundeaufnahme pro 1. Juli d. J. betreffend.

Dieselben werden höherem Auftrage gemäß hiemit angewiesen, bei allen Hunden, für welche ein Anspruch auf Lokation in die niedrigere Abgabeklasse erhoben wird, den Grund dieses Anspruchs in den Aufnahmeprotokollen pünktlich anzugeben, insbesondere aber bei den Gewerbetunden das Gewerbe, für dessen Betrieb der Hund Verwendung findet, genau zu bezeichnen, und am Schlusse des Aufnahmegeschäfts ein Verzeichniß auszufertigen und mit den Aufnahme-Acten hierher vorzulegen, aus welchem ersichtlich ist:

1. die Zahl sämmtlicher zur Anzeige gekommenen Hunde,
2. die Zahl derjenigen, welche als Sicherheitshunde, und
3. die Zahl derjenigen, welche als Gewerbs Hunde in Anspruch genommen werden,

und zwar wie oben bemerkt, mit Unterscheidung der einzelnen Gewerbe.  
Die Schultheißenämter wollen die Acciser von gegenwärtigem Erlasse in Kenntniß setzen.

Den 26. Juni 1872

K. Kameralamt.  
Rümelin.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Wer mit zusammengehängten Wagen, welche das Ausweichen erschweren, durch die Stadt fährt, wird bestraft und zwar nach Strafgesetzbuch §. 366 wo es heißt:

Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen u. Plätzen erlassenen Polizeiverordnungen übertritt.

Den 26. Juni 1872.

Stadtschultheißenamt.

Endersbach.

Für den Gustav-Adolfs-Verein sind seit der Anzeige im Amtsblatt Nro. 8 weiter folgende Beiträge eingegangen: von 15 Vereinsmitgliedern in Beinstein 9 fl. 27 fr., vom Ortsverein Oppelsbohm im März 12 fl., von 25 Mitgliedern in Wimmenden 21 fl., durch J. Geiger daselbst 5 fl., zusammen 47 fl. 27 fr. Gesamtsomme im Jahr 1871/72: Obergelder: 170 fl. 34 fr. Privatbeiträge: 143 fl. 58 fr. Zusammen 314 fl. 32 fr.

Mit meinem Dank für alle diese Gaben verbinde ich die Mittheilung, daß am nächsten Montag, 1. Juli, Nachm. 2 Uhr der Zweigverein der Diocese Waiblingen seine Jahresversammlung auf dem Rathshaus in Waiblingen halten wird, auf welcher zwei Abgeordnete für die am 10. Juli d. J. ebenfalls in Waiblingen stattfindende Versammlung des württemb.

Hauptvereins zu wählen sind, und lade alle Freunde der Gustav-Adolfs-Sache zur Theilnahme an beiden Versammlungen herzlich ein.

Pfarrer Schröder  
Vorstand des Zweigvereins.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigte

reine Eiernudeln und  
Gemüsebandnudeln,  
Macaroni, sowie  
Prinzessin-Zwiebackmehl

für Kinder, ferner  
Muschel und Paniermehl,  
bei größerer Abnahme billiger.  
Friedr. Kanfer,  
Conditior.

Neustadt.

### Warnung vor Vorgen.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter, Bertha Dohl, etwas zu borgen, da ich für sie keine Zahlung leiste.  
Gottfried Dohl.

Waiblingen.

500 fl.

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Strümpfelbach.

### Ein guter Arbeiter

kann sogleich eintreten. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung wird zugesichert.  
Christian Wödinger, jun.  
Schuhmacher.

Waiblingen.

### Güter-Verkauf.

Unterzeichneter hat folgende Güter verkauft:

2 Viertel 44 Mth. im hintern Eisen-  
thal mit Kartoffeln und Acker-  
bohnen, neben Mezger Bröth und  
David Oppenländer angekauft um  
460 fl.

1 Brtl. 46 Mth. im Ameisenbühl mit  
Mischling neben Schreiner Breyer  
und Daniel Dieterle angekauft  
um  
250 fl.

1/2 Brtl. 3 Mth. in der Säuhalden  
mit Dinkel, neben David Oppen-  
länder und Friedr. Hummel ange-  
kauft um  
107 fl.

Obige Güter kommen am nächsten  
Montag den 1. Juli  
Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus  
in Aufstreich.

Gustav Gisele.

Waiblingen.

Ein kleines Logis ist bis Jacobi zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.



Um die Hinterlassenschaft der Frau Apotheker Käthi Bosert in Endersbach mit Sicherheit gerichtlich ordnen zu können, werden alle Schuldner genannter Frau Bosert ersucht, ihre Schuldforderungen gefälligst binnen 14 Tagen in Ordnung zu bringen.

Das Geschäft wird ohne Unterbrechung und Veränderung von Herrn Apotheker Bilfinger auf Rechnung des Kindes bis auf Weiteres fortgesetzt.

Der Pfleger:  
Kaufmann Aligäwer in Geislingen.

Waiblingen.

## Haus = Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen besitzenden Haus-Antheil zu verkaufen.

Die Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

G. Schnauser, Schreiner.

Waiblingen.

Ein pünktlicher Zinszähler sucht

# 900 fl.

auf doppelte Versicherung. Zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

Waiblingen.

## Lehrlinggesuch.

Ein geordneter junger, kräftiger Mensch, der Lust hat die Gärtnerei in verschiedenen Fächern zu erlernen, findet unter angenehmen Bedingungen sofort eine Lehrstelle.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

Joh. Kaufmann,  
Güterbeförderer.

Waiblingen.

Bis 1. Juli suche ich in der oberen Stadt, am liebsten in meiner Nachbarschaft, einen Mitleser zum „Schwäbischen Merkur.“

Tuchmacher Widmayer.

## Turnverein Waiblingen



Nächsten Freitag außerordentliche Versammlung bei Börtth.

Besprechung wegen dem Landes-Turnfest in Kirchheim u. Teck.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Ausschuß.

## Gold- und Silber-Cours

vom 25. Juni 1872.

Breuß. Friedrichsd'or	6 fl. 57 1/2 — 58 1/2
Wiener	9 fl. 40 — 42
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53 — 55
20 Franken-St.	9 fl. 23 1/2 — 24 1/2
Dufaten	5 fl. 33 — 35

## Tages-Neuigkeiten.

**Waiblingen, 25. Juni.** Heute Nachmittag wurde unsere Stadt und einige Fluren unserer Markung von einem schweren Gewitter, begleitet theilweise von Hagelkörnern, heimgesucht, wo es nicht geringen Schaden in den südlich gelegenen Grundstücken unserer Gemarkung verursachte. Im sog. kleinen Feld, auf der Hegnacher Höhe zc. wurden die meisten in schönster Blüthe stehenden Getreide-, Kartoffel-, Hanf- und Ackerbohnenfelder vielfach zerstört oder stark beschädigt, die Obstbäume an manchen Stellen entwurzelt oder Aeste davon abgerissen. Der Anblick ist ein trauriger und für Viele die Ernte eine schlechte zu nennen.

**(S) Segnach, 26. Juni.** Gestern Nachmittag entlud sich ein von Süd nach Osten ziehendes schweres Gewitter über unsere Gemarkung. Schlossen fielen in Masse auf unsere hoffnungsreichen Fluren. Unsere Fruchtfelder bieten einen jämmerlichen Anblick dar, sie liegen wie abgemäht vor unsern Augen. Unsere Obstbäume wurden stark beschädigt und der zu erwartende Obstertrag vollständig zernichtet. Die Hoffnung auf eine gute Ernte ist uns entrisen und sehen Viele einer trüben Zukunft entgegen.

**Stuttgart, 24. Juni.** Die Wahl eines Oberbürgermeisters für hiesige Stadt an Stelle des zum Minister des Innern ernannten Herrn v. Sieb ist am vorigen Samstag zu Ende gegangen und heute wurde das Wahlresultat festgestellt. Abgestimmt haben 6145 Bürger, wovon 6033 für Professor Haack von Ulbingen stimmten. Die Stimmen für die zwei andern zu präsentirenden Kandidaten sind nach Parteien zersplittert. Da Prof. Haack über zwei Drittel der Stimmen erhalten hat, ist derselbe dem Befehle gemäß von der Regierung zu bestätigen.

**Stuttgart, 25. Juni.** Gestern, als am Johannistage, feierte der neugegründete Buchdruckerverein das Guttenbergfest in den Räumen der Liederhalle. Die in allen Theilen wohlgelungene Feier wurde durch einen schwingvoll vorgebrachten Prolog und ein Konzert eröffnet, wobei namentlich die Solovorträge der Herren Moosbrugger (Sopran) und Fohmann (Waldborn) sich lebhaften Beifalls erfreuten. Hierauf reichte sich eine gefellige Unterhaltung im Garten und den Beschluß der Feyer, die sich alljährlich in gleich erfreulicher Weise wiederholen möge, bildete ein Festball.

— Wie die „Südd. Börsen- u. Ztg.“ vernimmt, hat das provisorische Comité der „gemeinnützigen Baugesellschaft“ in Stuttgart bereits ein Areal von über 3 Morgen an der Seite gegen Heslach um den billigen Preis von ca. 13,000 fl. per Morgen erworben und beabsichtigt, an anderen Punkten der Stadt weitere passende Grunderwerbungen zu machen. Mit

der Erbauung von zunächst 36 Wohnhäusern soll noch heuer begonnen werden.

**Stuttgart, 24. Juni.** (Landesproduktenbörse.) Die Witterung blieb in der verfloffenen Woche, ausgenommen einige Gewitterregen, fortwährend schön, so daß die Heuernte größtentheils eingeheimst werden konnte; auch die Felder erholten sich in erfreulicher Weise. — An den auswärtigen Getreidemärkten war auch in den letzten Tagen eine saure Stimmung vorherrschend und trotzdem die Vorräthe fast durchweg knapp werden, mußten Verkäufer dennoch im Preise etwas nachgeben; die süddeutschen Märkte dagegen machten wiederholt eine Ausnahme, indem sich an denselben die Preise vollständig behaupteten. — Der Geschäftsgang an der heutigen Börse war ziemlich schleppend, da eben damit der düchtigste Bedarf an Brodfrüchten gedeckt wurde, während die übrigen Cerealien gänzlich vernachlässigt sind. Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 18 — 24 fr., ungarischer 8 fl. 9 fr., bayerischer 8 fl. 21 bis 42 fr., Kernen 8 fl. 18 — 30 fr., Gerste, Roggen und Haber ohne Handel. — Mehlpreise pr. 100 Kilogr. mit Saß No. 1 25 fl. — 25 fl. 12 fr., No. 2 23 fl. — 23 fl. 12 fr., No. 3 20 fl. 24 — 36 fr., No. 4 auf 16 fl. 24 — 36 fr.

**Ulm, 22. Juni.** In der letzten Sitzung des Schwurgerichtshofes kamen zwei Fälle zur Verhandlung. Der erste betraf den jung Michael Schmid, Weber von Hengen, O. U. Urach, welcher versucht hatte vermittelst einer theilweise gefälschten Urkunde bei der Handwerkerbank in Laichingen ein Darlehen von 150 fl. zu erheben. Der Angeklagte, welcher öffentlich war, wurde wegen gewinnsüchtiger Fälschung einer öffentlichen und einer Privaturkunde, unter Hinzurechnung einer im vorigen Monate von der hiesigen Strafkammer über ihn verhängten Strafe von 4 Monaten, zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Im zweiten Falle war Kaufmann und Fruchthändler Joh. Feyer von Gingen, O. Geislingen, der Angeklagte. Derselbe hatte Datum und Nummer eines bereits soupirten, nicht mehr gültigen Eisenbahnbillets, welches für die Fahrt von Gingen nach Ulm lautete, gefälscht. Der Angeklagte, welcher das Billet von einem Unbekannten gekauft zu haben vorgegeben hatte, wurde wegen Fälschung einer Privaturkunde (Eisenbahnbillete werden nicht als öffentliche Urkunden betrachtet) zu einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt — eine im Verhältnisse zum ersten Falle sehr empfindliche Strafe.

**Ulm, 24. Juni.** Heute Vormittag ereignete sich in Neu-Ulm ein großes Unglück. Ein neuerbautes, aber noch nicht bewohntes Haus in der Maximiliansstraße unweit der Kaserne sollte eben den äußeren Verputz erhalten. Während eine Anzahl Maurer auf dem Gerüste beschäftigt war, wich eine Wand und in Folge dessen stürzte das Gebäude und das Kellergewölbe in sich zusammen. Zwei Arbeiter sprangen, wie man sagt,



noch zeitig genug vom Gerüste herab und kamen mit ungefährlchen Verletzungen davon; einige andere fielen in's Innere und wurden schwer verletzt aus Schutt und Trümmern gezogen, und ein zehnjähriger Knabe ward todt hervorgeholt. Man nimmt an, daß derselbe sich zufällig im Gebäude befunden habe. Nach einem weiteren, vollständig verhörrten Arbeiter wird noch immer gegraben. (St.-A.)

**Heilbronn, 22. Juni.** (Schwurgericht.) Verhandlung der Anklagesache gegen Emma Merkle von Beßigheim wegen Kindsmords. Emma Merkle, geb. den 15. Juni 1855, Tochter des Bäckers und Wirths Wilhelm Merkle von Beßigheim, ihrem Alter entsprechend von beinahe kindlichem Aussehen, ist angeklagt, am 1./2. April l. J. ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben. Nach dem von der Angeklagten abgelegten Bekenntnisse ist dieselbe am Ofterdienstag, den 2. April l. J. Mittags, etwa 1 Uhr von Wehen befallen worden und hat im Laufe des Nachmittags in dem an das Wohn- und Wirtschaftszimmer anstoßenden Schlafzimmer, in welchem sich außer ihrem Bett das Bett ihres Vaters und 1 Nachstuhl befand, geboren, das Kind, welches die Glieder bewegte, mit dem Kopfe an die Bettlade geschlagen, und mit der später gekommenen Nachgeburt in den Nachstuhl gelegt. Nach eingetretener Nacht legte sie das Kind in 1 Kühle, ließ es mit einer Schürze zudecken und in der Nacht durch den Bäckergehilfen Ernst Pfannenstein, der zu diesem Zwecke geweckt wurde, in ein in dem nahe gelegenen Stalle befindliches Entloch werfen. Hier wurde das Kind nach eingeleiteter Untersuchung aufgefunden, das nach dem gerichtsarztlichen Befund zwar nicht völlig reif, aber lebensfähig war und gelebt hat. Die an dem Kopfe des Kindes vorgefundenen Verletzungen entsprechen den von der Angeklagten zugegebenen Handlungen. Die Angeklagte hatte schon längere Zeit mit einem Müllerburschen ein Liebesverhältnis. Dieß hatte der Bäckergehilfe Pfannenstein bemerkt und unter der Drohung der Anzeige an den Vater die gleichen Gunstbezeugungen von der Angeklagten sich erzwungen, so daß dieselbe über die Vaterschaft des zu erwartenden Kindes in Zweifel gerieth. Weber ihrem Vater noch den übrigen Hausgenossen hat die Angeklagte ihren Zustand eingestanden, obwohl sie nach einer Untersuchung durch B. Nädelin in Cannstatt nicht mehr im Ungewissen darüber war. Der Schäfer und Wunderdoctor Appig in Gemrigheim, den sie zu Rathe zog, erklärte ihr Leiden für Herz- und Magenkrämpfe. Die Staatsanwaltschaft hielt bei dem vorliegenden Bekenntnisse der Angeklagten die Anklage aufrecht und führte noch aus, daß die Angeklagte, obwohl sie das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht, bei Bejahung des ihr zur Last gelegten Verbrechens die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen habe. Der Vertheidiger R. Anwalt Schloß trat der Anklage nicht entgegen, machte aber in eindringlichen Worten als ganz besonders milbernde Umstände das jugendliche Alter der Angeklagten, sowie die Zweifel über die Vaterschaft, welche durch die verabscheuungswürdige Nöthigung des Pfannenstein herbeigeführt wurden, geltend. Die Geschworenen ließen sich von dem Obwaltn milbernder Umstände überzeugen, bejahten durch ihren Obmann, Schultheiß Bolz von Binswangen, die hierauf gerichtete Frage, wie auch die im Sinne der Anklage gestellten Fragen. Die Angeklagte wurde zu der Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt, welche sie in der Anstalt für jugendliche Verbrecher in Hall zu erlehen hat.

**Urach, 23. Juni.** In voriger Woche fiel ein 8jähriger Knabe in Zainingen in den mit Wasser angefüllten Keller eines im Bau begriffenen Hauses und ertrank.

— Nach dem Biberacher Amtsblatte finden gegenwärtig die Vermessungen zum Zweck der Erweiterung der nächsten Linie zwischen Biberach-Remmingen Statt.

In **Ballengdorf, N. U.** wurde in jüngster Zeit dem Hirschwirth Büdle eine Cultur in seinem Waldantheile zerstört und dem Schultheißen, sowie dem Bauern Bunz daselbst in ihren Baumanlagen eine Anzahl Obstbäume beschädigt.

**Friedrichshafen, 24. Juni.** Gestern wurde von Eristlicher Fischern am Ausfluß der Schussen in den See ein Weller im Gewicht von 90 Pfund gefangen. Derselbe wurde ausgehauen und per Pfund zu 24—26 fr. heute hier verkauft.

**München, 22. Juni.** Dr. Jörg schließt einen Artikel über „die Katholikenbeze im Reichstag“ im neuesten Heft der „Historisch-politischen Blätter“ mit folgenden Worten: „Für die Jesuiten in Deutschland wird ihres Bleibens nun nicht mehr sein. Für die katholische Kirche handelt es sich aber um den Verlust von anderthalb hundert trefflichen Männern, deren Dienste nur sehr schwer zu entbehren sein werden. Der heilige Stuhl könnte sie uns erhalten, wenn kraft apostolischer Autorität die Auflösung der deutschen Provinz der Gesellschaft Jesu verfügt würde. Ob dann die Verfolgung von Reichswegen wieder um einen Schritt weiter vorgehen würde, das wäre abzuwarten.“ Verschiedene Domkapitulare brüden in einer Erklärung des Münchener „Volksboten“ den Wunsch aus, es möchten die Priester Deutschlands zu einer Erklärung sich vereinigen: daß das gesammte Priesterthum eine der Gesellschaft Jesu „verwandte Congregation“ sei.

— Die bayerische Garnison in Neu-Ulm bezieht seit einigen Tagen die Wachen nach dem preussischen Reglement.

**Redwitz bei Lichtenfels (in Bayern), 20. Juni.** Ein schreckliches Unglück hat sich heute im hiesigen Orte zugetragen. Der Weidenhändler H. Mayer hatte in dem Keller des Peter Martin Weiden aufbewahrt und begab sich heute Früh dahin, um solche zu holen. Als derselbe längere Zeit ausblieb, versügte sich auch Martin in den Keller; doch auch er blieb in demselben zurück. Die Hausangehörigen, darüber beunruhigt, wollten sich nach dem Verbleiben der beiden Männer umsehen, taumelten aber — als sie kaum einige Stufen der Kellertreppe hinuntergegangen waren — wie betäubt zurück. Sie riefen nun ihren Nachbarn Johann Wagner nebst Sohn herbei; diese dringen in den Keller ein, kehren aber nicht lebendig aus demselben zurück. In dem Keller hatten sich nämlich durch die gährenden Weiden Gase entwickelt; deren Opfer heute die Männer geworden waren. Nach mehrstündigem Einpumpen von Wasser und frischer Luft mittelst einer Feuerspritze ist es gelungen, die Stidluft aus den vorderen Räumen des Kellers zu entfernen, so daß es möglich wurde, die Verunglückten, die sämmtlich an der untersten Stufe der Kellertreppe lagen, herauszubefördern. Die angestellten Belebungsversuche blieben erfolglos. Herzerreichend war das Klagen und Jammern der Angehörigen der Verunglückten. Mayer hinterläßt eine Frau mit einer Anzahl unmündiger Kinder. (Oberfr. Ztg.)

**Berlin, 24. Juni.** Der Kaiser reiste heute Abend um 10 Uhr nach Gms ab.

Das Schloß Wilhelmshöhe bei **Kassel**, das durch Napoleon III. Gefangenschaft neuerer Zeit wieder mehr genannt worden ist, wird gegenwärtig für den Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der dorthin mit seiner Familie sich begibt, in Stand gesetzt. Der Herzog, ein Schwestersohn des deutschen Kaisers und Gemahl der Prinzessin Alexandrine von Preußen, ist Commandeur der 22. Division, deren Commando in Kassel ist.

— Die von der Alrenburg-Beizer Eisenbahn-Gesellschaft erbaute, 3,29 Reichsmilen lange Eisenbahn von Altenburg nach Beitz, welche die Sächsische Staats-Eisenbahn mit der Thüringischen Eisenbahn verbindet, ist am 19. Juni ds. Jz. eröffnet worden.

**Essen, 26. Juni.** Die Zahl der die Arbeit wieder aufnehmenden Arbeiter wächst täglich. Im Essener Revier bei Mülheim sind ganze Belegschaften auf einzelnen Gruben wieder angefahren. Im Bochumer, Mittener, Hörder und Hattinger Bezirk sind bis jetzt keine Strikes vorgelommen. Im Dortmunder Revier sind nur auf den Zechen „Vorussia“ und „Tremonia“ Strikes versucht worden. Der Wunsch nach gütlicher Ausgleichung ist allgemein vorherrschend. Eine Stockung des Verkehrs durch Kohlenmangel sieht nicht mehr zu befürchten.

**Dortmund, 26. Juni.** Die Westfälische Ztg. schreibt: Die Hoffnung, daß die streikenden Bergleute übereilte Schritte vermeiden, erhält sich. Gestern wurde wieder auf allen Zechen gearbeitet. Auf „Neu-Ferlorn“ kehrten die 80 streikenden Arbeiter zur Arbeit zurück.

**Gotha.** Wie den „S. N.“ von hier geschrieben wird, hat der bisher im Winter in Gotha lebende Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg den Entschluß gefaßt; fernerhin jede politische Thätigkeit aufzugeben, allen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein zu entsagen und die vollen-



dete Thatsache der Einverleibung dieses Landes in die preussische Monarchie anzuerkennen. Der Herzog, welcher auf seiner großen Herrschaft Brimkenau in der preussischen Lausitz lebt, will fortan nur das Leben eines großen und reichen Grundbesitzers führen und seine Thätigkeit ausschließlich der Bewirthschaftung seiner umfangreichen Besitzungen in Preußen widmen. In wiederholten Briefen an seine Anhänger hat Herzog Friedrich diesen Entschluß unumwunden ausgesprochen.

**Hamburg, 22. Juni.** Ein sehr heftiges Feuer zerstörte in letzter Nacht die Sprit- und Geneverfabrik von Nagel und Comp. auf dem Steinwärder bei Hamburg vollständig. Dieselbe ist mit 350,000 Mark Vco. bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Mehrere angrenzende Häuser haben stark gelitten.

In Betreff der Auswanderung nach Amerika ist von der Regierung zu **Posen** unter dem 4. Juni d. J. eine Verfügung erlassen worden, welche gegen die Uebernahme von Auswanderungs-Agenturen Seitens der Lehrer gerichtet ist und in welcher es nach der „Pos. Ztg.“ am Schlusse heißt: „Wir erwarten von unseren Lehrern mit Zuversicht, daß sie durch Rath und Belehrung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der leichtsinnigen Auswanderung in fremde Länder, wo in der Regel das traurigste Loos den Auswanderer erwartet, entgegengetreten werden. Sollten aber nun einzelne Lehrer sogar sich durch Uebernahme von Agenturen an der Verleitung zur Auswanderung betheiligen, so werden wir gegen solche Pflichtvergeßlichkeit mit strengen Maßregeln vorzugehen genöthigt sein.“

**London.** Der beliebten englischen Schauspielerin, Frau Swanborough, wurden von den Geschworenen 1600 Pfund Sterling Schadenersatz zuerkannt, nachdem sie bei einem Zusammenstoß auf der unterirdischen Eisenbahn in London mehrfache Verletzungen erlitten hatte. Wo die Bahngesellschaften zu so hohen Summen verurtheilt werden, darf man sich freilich nicht wundern, daß ihre Dividenden hinter denen deutscher Bahnen zurückstehen.

In **Sporto** (Portugal) fand am 16. d. M. eine zahlreiche Versammlung statt, in welcher ein Adressentwurf an die Regierung gegen die Jesuiten angenommen wurde.

Wie aus **New-York** den 22. Juni gemeldet wird, fand in Belleville (Kanada) am See Ontario ein Eisenbahnunfall statt. Der Zug entgleiste, 20 Personen ungefähr sind durch Dampfverbrühung umgekommen. Andere wurden tödtlich verwundet.

## In der Wimbachklamm.

Novelle von Ferdinand Wilferth.

(Fortsetzung.)

„Fraulein von Wildow“, rief dieser, meine Ahnung trog mich nicht: ich durfte Sie beschützen!“ Und er näherte sich ihr rasch, ihre Hände fassend und an seine Lippen drückend.

Helene wankte; die Kniee versagten ihr den Dienst, sie sank in Degens schirmende Arme.

„O Dank, Dank mein starker Retter,“ flüsterte sie, willenslos sich ihm hingebend.

„Helene Du liebst mich,“ rief Degen in überwallendem Entzücken; „ich habe Dich erkämpft, Du bist mein! Sieh dieses Pfand; ich vertausche es mit dem meinigen zum ewigen Andenken dieser Stunde.“

Er zog einen Ring von seinem Finger und steckte ihn Helene an, während er den gefundenen selbst anzog.

Helene duldete dieß unter der Betäubung des Augenblickes. Als aber Degen sich über sie beugte und ihre Lippen küßend berührte, wand sie sich rasch aus seiner Umarmung empor.

Sie erhielt ihre ganze Besonnenheit wieder. Das eben Vorgefallene, die späte Stunde, ihr Alleinsein mit diesem fremden Manne erschreckte sie. Wer durfte so und in dieser Situation um sie werden! War sie der einen Beleidigung nur entronnen, um eine zweite zu erleiden! Und als eine solche mußte sie Degens Kühnheit ansehen, der wenig wählerisch nur dem Drange seines Herzens, der Eingebung des Augenblickes gefolgt war.

Sich stolz empor richtend, sagte sie: „Sie vergessen, mein

Herr, daß über den Dank hinaus verlangen eine Nichtgewährung zu gewärtigen hat; ich erlaube Ihnen, mich zu begleiten.“

Betäubt stand Degen. „Wie,“ rief er aus, „Sie weisen eine Beteuerung zurück, welche sie so eben anhöreten; Sie spielen mit mir.“

„Nein,“ entgegnete mit kalter Ruhe Helene; Sie benützten die Gelegenheit und Sie thaten Unrecht. Wenn Sie meinen Dank und meine Achtung sich wahren wollen, so geben Sie mir das Versprechen, daß sie von dem ganzen Erlebnisse dieser Stunde nirgends, auch nicht vor Gericht Erwähnung thun werden.“

„Es sei!“ sagte Degen dumpf. In seiner Brust arbeitete ein heftiger Kampf, ein Kampf zwischen Liebe und Zorn. War es noch möglich, dieses Weib zu lieben, welches ihre eigenen Empfindungen aus angeborenem Stolge mit Füßen trat; war es nicht vielmehr ein Gebot der eigenen Achtung sie der Vergeßlichkeit preis zu geben!

Degen schritt schweigend hinter ihr her. Nein, sagte er sich, nachdem sein Verstand über seinen Unmuth gesiegt hatte, sie darf nicht sich selbst überlassen bleiben. Sie muß zur Erkenntniß ihrer Fehler und zum Verständniß ihrer Tugenden gebracht werden. Sie liebt mich; ich fühle es an ihrem Gegenblicke, den sie unbewußt gab und sie muß mein werden.

Vor dem Hotel angelangt, brach Degen sein Schweigen. „Mein Fräulein,“ sagte er, „Ich liebe Sie, und Sie sollen meine Gattin werden. Dieß ist nicht eitel Ruhmrederei. Ich fühle, daß wir für einander geboren sind und miteinander leben müssen. Mein Stolz wird es sein, Ihnen dieß beweisen zu können.“

Helene wandte sich kurz von ihm, und trat ohne ein Wort zu erwidern in den Gasthof.

In der Wimbachklamm.

In der Nacht hatte es stark gewittert. Der Himmel hing am Morgen noch voll grauer Wolken, durch welche nur hie und da ein blauer Schimmer drang. Um die steinigten Faden des Wagners ballten sich Nebel, noch in Ungewißheit, ob sie sich zum Thale hinabsetzten oder dem freien Aether zuwenden sollten. Die Erde war gesättigt mit Wassergüssen, und aus dem Thale dampfte es feucht empor. Wetterkundige verprachen dennoch einen schönen Tag.

Als Degen in den Speisesaal trat, um sein Frühstück einzunehmen, kam ihm Herr von Schalwitz mit einer etwas niedergedrückten Miene entgegen.

„Ah,“ sagte er, „Sie sind also nicht mitgefahren!“

„Wohin?“ fragte Degen.

„Dies wünsche ich von Ihnen zu hören; denn ich kenne ihre Capricen. Sie vertraut sich viel lieber fremden Leuten an, als den ihr durch Bluts- und andere Bande Nahestehenden,“ klagte von Schalwitz. (Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

(Ein hübscher Jahresgehalt.) Der erste Direktor einer Berliner Bank, Herr von Hansmann, bezieht heuer an Contingenten ein Einkommen von mehr als 700,000 Gulden. Es gibt wenig deutsche Souveräne, deren Civilliste diese Summe erreicht.

Zu den vielen Arbeitseinstellungen in London und in den Provinzen hat sich nunmehr ein Strike der Wäschfrauen in Kenial New-Town hinzugesellt. Eine der Forderungen, welche diese nützlichen Mitglieder der Gesellschaft stellen, ist, daß keine Mannspersonen in ihr Gewerbe pfuschen. Im Uebrigen verlangen sie kürzere Arbeitszeit, höheren Lohn und eine Ration Bier.

(Ein verschütteter Zug.) Ein Telegramm aus Leicester meldet, daß der Bahnzug, der am 18. d. Nachmittags um 5 Uhr vom St. Pancras-Bahnhofe in London nach Manchester und Liverpool abging, in dem Chapel-Ente-Früh-Tunnel verschüttet wurde. Die Zerstörung der Telegraphendrähte verhinderte bis zum 19. d. jede Kenntniß von dem Unglück. Tausende von Tounentrümmern liegen auf dem Geleise. Ob der verschüttete Zug ein Personen- oder Güterzug ist, meldet das Telegramm nicht.